

# Blick hinter die Kulissen der Unternehmen

Zahlreiche Besucher machten sich ein Bild von den diversen Arbeitsabläufen

VON DAN RODER

Am vergangenen Wochenende fand die zweite Auflage des nationalen Tages der offenen Tür in insgesamt 33 Betrieben statt. Zahlreiche Besucher ließen sich an den beiden Tagen die Gelegenheit nicht entgehen, einen Blick hinter die sonst verschlossenen Kulissen zu werfen.

Auch in diesem Jahr stieß die unter der Schirmherrschaft der Mi-



Wie hier der kleine Jo konnten bei „Villeroy&Boch“ alle Besucher Teller ein farbiges Design verpassen.

nisterien für Wirtschaft, Außenhandel und Mittelstand zustande gekommene Initiative wieder auf viel Zuspruch beim Publikum.

So auch beim kleinen Jo, der bei seiner Betriebsbesichtigung nicht mehr zu halten war. Zusammen mit seiner Schwester und den Eltern besuchte der Knirps am Samstagvormittag das „Villeroy & Boch“-Werk in Rollingergrund. Unaufhörlich tupft er dabei bunte Farbleckse auf einen weißen Teller und gestaltet so sein eigenes Design.

Auch Jean und Teddy sind zur traditionsreichen Porzellanmanufaktur gekommen, „um zu erfahren, wie die Produktion hier so abläuft und warum kürzlich so viele Mitarbeiter entlassen werden mussten“.

Gleich am Eingang der Produktionsstätte werden die Gäste über die wichtigsten Fakten des im Jahr 1748 gegründeten Unternehmens informiert. Der Rundgang entlang des ausgeschilderten Wegs zeigt den Besuchern, welchen hohen Grad der Mechanisierung die Herstellung von Tassen und Tellern mittlerweile erreicht hat.

Bereits am Samstagvormittag hatte Wirtschafts- und Außenhandelsminister Jeannot Krecké dem



Minister Jeannot Krecké (Bildmitte) besuchte am Samstagvormittag das Umzugsunternehmen „Streff“ im Gewerbegebiet Windhof. (FOTOS: DAN RODER)

Umzugsunternehmen „Streff“ im Gewerbegebiet Windhof einen Besuch abgestattet.

## Hightech zum Zerstören von Papier

Dabei konnte sich der Regierungsvertreter einen Eindruck davon verschaffen, dass in diesem Metier nicht nur muskelbepackte Männer Kartons von A nach B schleppen.

Beim Gang durch die Werkshallen, wo sich Container und Kisten stapeln, weist Geschäftsführer Max Chorus den Gast auf die hohen Anforderungen hin, die das Unternehmen als Inhaber des PSF-Zertifikats in puncto Sicherheit und Vertraulichkeit erfüllen muss.

Besonderes Aufsehen bei den zahlreichen Gästen erregten indes die Schredderanlagen. „Die größte

Maschine verarbeitet pro Stunde bis zu 2 500 Kilogramm an Dokumenten zu Papierschnipseln“, erklärt Chorus. Die Kanten werden dabei gerieben statt geschnitten. „Die setzt ihnen garantiert niemand mehr zusammen“, versichert der „Streff“-Geschäftsführer nicht ohne Stolz. Auch richtiges Zerstören geht demnach heute nicht mehr ohne Hightech.